

„Als ich erfuhr, dass ich Lepra habe, kamen mir die Tränen.“

Mein Name ist Hira*, ich bin 60 Jahre alt und wohne bei der Familie meines Sohnes in Hyderabad. Er verdient seinen Lebensunterhalt als Fahrer, seine Frau kümmert sich um den Haushalt. Mit seinem Verdienst kommen wir bei den ständig steigenden Preisen im Lande kaum über den Monat. Doch da wir zusammen in einer bescheidenen Wohnung leben können, schätzen wir uns glücklich. Als mein Mann gestorben ist, hat mich das tief erschüttert. Ich trauere still um ihn. Eigentlich wollte ich nur noch mit meinen Enkeln spielen und fünfmal am Tag beten.

Doch dann entdeckte ich vor etwa drei Jahren Flecken an meiner Hand, die anschwellen. Ich vermied es, zum Arzt zu gehen, weil ich dachte, es würde von selbst besser werden. Aber zu meinem Entsetzen breitete sich die Krankheit immer weiter aus. Ich versteckte meine Hände unter langen Ärmeln. Doch mein Sohn sah das Unbehagen in den Augen seiner Mutter. Und als er von der Erkrankung erfuhr, brachte er mich in das nahe gelegene Krankenhaus.

Der Arzt dort sagte mir, dass ich Lepra habe. Während er meinen Überweisungsschein für das MALC-Krankenhaus in Karatschi ausfüllte, kamen mir die Tränen. Ich war wie versteinert, weil ich „Lepra“ für eine stigmatisierte Krankheit hielt. Wie konnte mir das nur passieren! Doch zum Glück wurde ich nicht diskriminiert. Alle in der Familie sagten mir, dass es von Gott käme und wir seinen Willen demütig akzeptieren müssen.

Meine Töchter und mein Sohn trugen zu den Transportkosten nach Karatschi bei. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich meinen Appetit verloren. Ich isolierte mich und war angespannt. Die Medikamente lösten bei mir Schmerzen, Fieber und häufige Kopfschmerzen aus. Doch trotz dieser Nebenwirkungen gaben mir die Ermutigung und Unterstützung der Ärzte und des Pflegepersonals Hoffnung und ein Gefühl der Sicherheit.

Seit ich zum MALC gekommen bin, hat sich viel verändert: Meine Hand hat sich verbessert und ich fühle mich innerlich glücklich. Ich habe auch Freunde auf der Station gefunden und wir betrachten uns alle als Familienmitglieder.

Das MALC wurde 1960 von der Ordensschwester und Ärztin Dr. Ruth Pfau in Karatschi in Pakistan gegründet. Ein Jahr später begann die Zusammenarbeit mit der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe*, die im Jahr 2021 ihr 60-jähriges Bestehen feierte. Dr. Pfau ist heute die Ehrenbotschafterin für die weltweite Lepra-Arbeit der DAHW.

*Name geändert

DAHW
*Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe e.V.*

Raiffeisenstraße 3
97080 Würzburg
Deutschland

Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

Spendenkonto Sparkasse
Mainfranken Würzburg
IBAN
DE35 7905 0000 0000 0096 96
(BIC BYLADEM1SWU)

Vereinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg

USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

Vorstand*
Patrick Georg, Präsident
Maria Hammerschmidt
Dr. Dietmar Klement
Dr. Reinhardt Mayer
Wolfgang J. Schmitt

Geschäftsführer
Burkard Kömm

Aufsichtsrat*
Jürgen Jakobs, Vorsitzender
Hans-Dieter Greulich
Dr. Ralf Klötzer
Dr. Christof Potschka
Prof. Dr. Sibylle Wollenschläger

* Gremienmitglieder erhalten
keine Vergütung

Member of ILEP
(International Federation
of Anti-Leprosy Associations)



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
**Ihre Spende
kommt an!**